

# Ein oft missverstandenes Wort des Urenzengels Raphael im Großen Evangelium Johannes von Jakob Lorber noch einmal genau betrachtet.

27.10.2017, erstellt von Stefan Bamberg, mit Ausführungen nach E.B.

Zum Textverständnis von GEJ, Band 3, Kapitel 180,01 ff

Zu Ende des 179. Kapitels bestaunen die Männer Raphael und er schildert die Schnelligkeit der Engel und dass dies Menschen nicht erklärbar ist. Er solle warten, bis auch sein Geist wiedergeboren ist, dann werde er es verstehen. Raphael wird darauf hin angesprochen, wie er doch aus dem Gedanken schon erschaffen kann, wozu der Mensch doch mühsam mit der Hände arbeit schaffen müsse und er wird gefragt, welcher Unterschied zwischen ihm und den inkarnierten Menschen bestehe´.

## 180. — Der Engel Wesen und Bestimmung

[GEJ.03\_180,01] Sagt der Engel: „Gar kein Unterschied! Laß deinen Geist erst die Wiedergeburt erreichen, und dein Gedanke wird in allem, was in der Ordnung Gottes begründet ist, auch als ein vollkommen vollendetes, göttliches Wunderwerk dastehen!

Das ist der Einstieg. Raphael erklärt, wie auch die Menschengeister einst solche große Engel werden. Und wie sich die Engel durch Demut des Mitopfers auf dieselbe Stufe stellen. Das ist die Ausgangssituation der Lehre.

[GEJ.03\_180,02] Glaube ja nicht, daß ich es bin, der dies handelt und tut, sondern es handelt, wirkt und tut dies alles des Herrn Geist, der eigentlich mein innerstes Wesen ausmacht und erfüllt; denn wir Engel sind im Grunde ja nichts anderes als Ausstrahlungspunkte des göttlichen Geistes!

Raphael beschreibt hier andeutungsweise die Seelenlehre (Ausstrahlung des Teilgeistes/Teilwesens) des UR-WERKES. Völlig in Übereinstimmung mit dem Urwerk (Anita Wolf, „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“:  
[http://gandhi-auftrag.de/anita-wolf/UR-Ewigkeit in Raum und Zeit.pdf](http://gandhi-auftrag.de/anita-wolf/UR-Ewigkeit%20in%20Raum%20und%20Zeit.pdf) ) .

Wir sind gewisserart der personifizierte, kräftigst wirkende Wille Gottes; unser Wort ist Seines Mundes Rede und unsere Schönheit ein kleiner Spiegelabglanz von Seiner unendlichen Herrlichkeit und nie ermeßbaren Majestät.

Nachdem Raphael hier das Wort als Rede SEINES Mundes erwähnt, können wir mit dem Wissen des UR-WERKES daraus schließen, dass es sich bereits um einen Engel mit bestandener Schöpfungsfreiheitsprobe handelt. Da ja nur dann wahrlich der Wille Gottes erkannt wird. Der Wille selbst ist der freibewusst geborene Formgedanke selbst und sagt dies noch nichts über die eigene Tat des eigenen Willens selbst. Es ist Gottes Wille, dass wir als seine Formgedanken freibewusstes Leben haben. In diesem Sinne sind wir sein Wille. Und wiederum: erst nach bestandener Freiheitsprobe leben wir REIN in Gottes Willen. Das meint Raphael alles und deshalb ist die Rede aus dem Munde GOTTES. Wird dieser Wille hier nicht richtig interpretiert, **dann entsteht genau das Missverständnis, dass der Wille eben zwischen Gut und Böse gefestigt wird. Auch wenn der Fall nicht gewollt war. Oder war er gewollt!? Natürlich nicht!!!** Und

genau hier spannt das UR-WERK den Bogen in wirklich viele Werke und Sichtweisen, weil wir erst dadurch die anderen Werke verstehen können. Wenn wir uns die Mühe machen, den Geist wirken zu lassen. Die Schönheit als Abglanz ist absolut in der Lehre des Ebenmaßes im Ebenbilde. Auch in Übereinstimmung mit dem UR-WERK. Halten wir fest, Raphael spricht von einem Engel nach bestandener Schöpfungsfreiheitsprobe.

[GEJ.03\_180,03] Wenn aber auch Gott der Herr in Seiner Weisheits und Machtmajestät unendlich ist, so ist Er aber dennoch in der Liebe des Vaters hier als ein begrenzter Mensch bei und unter euch. Und eben diese Liebe, die Ihn Selbst zum Menschen vor euch zeihet, macht auch uns Engel zu Menschen vor euch, ansonst wir nur Licht und Feuer sind, hinauszuckend durch alle die endlosen Räume als große, schöpferische Gedanken, erfüllt mit Wort, Macht und Willen von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Das Opfer, deshalb wird UR Mensch. Und exakt diese Liebe des Mitopfers macht auch die Engel zu Menschen. Das Mitopfer. Ansonsten nur als Licht und Feuer (Seele) zu erschauen.

[GEJ.03\_180,04] Den Geist aber, und noch mehr die eigenste Liebesflamme aus dem Gottsherzen, der zufolge ihr erst so eigentlich zu wahren Gotteskindern werdet, bekommt ihr Menschen dieser Erde eben jetzt erst und seid demzufolge unaussprechbar über uns hinaus bevorzugt, und wir werden euren Weg zu wandeln haben, um euch gleich zu werden.

Und jetzt wird es schwierig. Den Geist und noch mehr die eigenste Liebesflamme aus dem Gottherzen!! Wir wissen, dass die Gefallenen den Geist erst bei einer Erdeninkarnation zurückbekommen. So nehme ich an, spricht Raphael hier zu Erdenkindern, welche den Geistfunken bei einer Erdeninkarnation zurückbekommen haben. Dadurch (Geistfunken und die Liebeflamme des Gottherzens meint das Opfer, dadurch können sie wieder zum Vater). Wie kann nun ein Engel, welcher die UR-Kindschaft schon erreicht hatte unendlich ärmer sein, als ein gefallenes Kind, welches den Geistfunken bei einer Erdeninkarnation zurückbekommen hat. Wir wissen aus dem UR-WERK, dass die Fürsten bereits nach ihrem ersten Mitopferweg das Recht gehabt hätten, die UR-Kindschaft von UR zurückzufordern. Die ersten erahnten dies, doch niemand wähte sich, das zu tun. UR erklärt in dieser Lehre, dass sie wohl immer seine Kinder sind, aber die UR-Kindschaft dennoch abgelegt hatten. Hier muss nun ganz klar unterschieden werden. Warum ist ein Mensch bevorzugt, welcher den Geistfunken zurückerhält. Der Geistfunke eines Lichtkindes wird bedeckt, somit haben beide denselben Ausgangspunkt. Vergleichen wir das beispielhaft mit Licht. Kinder aus der vollkommenen Dunkelheit bekommen mit dem Geistfunken den Zustand, sagen wir einmal, des „Dämmerlichts“!!! Die treuen Kinder werden auf das „Dämmerlicht“ herabgedämpft. Wer ist nun bevorzugt! Wer durfte schon einen Gnadenakt erfahren, während der andere einen gewaltigen Demutsakt hinter sich bringt, um denselben Ausgangspunkt zu erreichen. Wir wissen nun, wer der bevorzugte ist!! ... um euch gleich zu werden. Natürlich denken wir hier: Gleich werden im Sinne einer Entwicklung. Doch was ist, wenn Raphael nun meint: Und wir müssen euren (Menschen)Weg wandeln müssen um euch gleich zu werden, den Prozess dessen, dass der getreuen Kinder Geistfunke bedeckt wird, um den Menschen gleich zu werden. Gleich im Sinne der „Armut“!!! Lesen wir den Absatz noch einmal in diesem Lichte und Verständnis – und es absolut nachvollziehbar – ich füge noch einmal ein:

[GEJ.03\_180,04] Den Geist aber, und noch mehr die eigenste Liebesflamme aus dem Gottsherzen, der zufolge ihr erst so eigentlich zu wahren Gotteskindern werdet, bekommt ihr Menschen dieser Erde (Sie bekommen den Geistfunken zurück) eben jetzt erst und seid demzufolge unaussprechbar über uns hinaus bevorzugt (, da unserer entgegengesetzt bedeckt wird. Ihr bekommt das Licht, wir

„erblinden“!), und wir werden euren Weg zu wandeln haben, um euch gleich zu werden (und wir werden den Erdenweg wandeln müssen, damit auch wir die gleichen Voraussetzungen haben – **anders ist der Mitopferweg nicht möglich**).

[GEJ.03\_180,05] Solange wir Engel alle also bleiben, wie wir nun sind, da sind wir nichts als Arme und Finger des Herrn und rühren und bewegen uns erst dann handelnd, wenn wir vom Herrn also angeregt werden, wie ihr eure Hände und Finger zum Handeln anreget.

Beschrieben wird von Raphael hier der Zustand des in UR absolut gelegten Eigenwillens. Der Zustand höchster UR-Kindschaft. **Wird dies hier nicht klar gestellt, kommt es eben zu jenem Verständnis, dass WIR alle, auch die treu gebliebenen Kinder auf der Erde eine besondere Kindschaft erlangen können.**

Von uns gehört alles, was du an mir siehst, dem Herrn; nichts ist als irgend selbständig uns zu eigen, – es ist eigentlich alles an uns der Herr Selbst.

Wir haben die Schöpfungsfreiheitsprobe bestanden und uns dem HERRN voll und ganz hingegeben. Wir sind EINS mit dem Vater, was ihr nicht seid. Und um den gleichen Weg wie ihr zu gehen, müssen wir euch gleich werden. Aber ihr seid bevorzugt.

[GEJ.03\_180,06] Ihr aber seid berufen und bestimmt, das zu werden in der vollsten Selbständigkeit, was der Herr Selbst ist; denn zu euch wird es noch vom Herrn aus gesagt werden: ‚Ihr müsset gleich so vollkommen sein in allem, wie endlos vollkommen euer Vater im Himmel ist!‘

Ihr aber seid berufen hier auf der Erde, dieser Aufgabe wurden wir schon in unserer Lichtheimat berufen. ‚Ihr müsst so vollkommen sein in allem, wie endlos vollkommen euer Vater im Himmel ist!‘ Diese Aufgabe der Kindschaft haben wir schon im Lichte erfüllt. Nun ist es an euch zu erfüllen. Und wie der HERR zu uns im Lichte sprach, spricht er nun dies zu euch auch auf ERDEN, welche Gnade euch doch zuteil. Dankt dem Herrn, dass er euren Erdenweg und Demutsweg eben auch als solchen Kindschaftsweg anerkennt, trotz des Falles.

[GEJ.03\_180,07] Wenn aber vom Herrn solches zu euch Menschen gesagt wird, dann werdet ihr daraus erst vollauf ersehen, zu was endlos Großem ihr berufen und bestimmt seid – die Kindschaft über die Werkkindschaft, (siehe auch Artikel: „Was ist die Werkkindschaft“ [http://www.gandhi-auftrag.de/Was\\_ist\\_die\\_Werkkindschaft.pdf](http://www.gandhi-auftrag.de/Was_ist_die_Werkkindschaft.pdf) )

und welch ein unendlicher Unterschied dann zwischen euch und uns obwaltet!

Der Unterschied: Euch wird die UR-Kindschaft zuteil über die Werkkindschaft. Wir erarbeiteten die Ur-Kindschaft bereits im Lichte. Ja, ein gewaltiger Unterschied. Nun seht ihr, wozu ihr berufen und bestimmt, und dazu seid ihr bevorzugt, ihr habet nun euern Geistfunken zurückerhalten. Und eure Werkkindschaft hat VOLLGÜLTIGKEIT vor UR.

[GEJ.03\_180,08] Nun seid ihr freilich wohl erst Embryonen im Mutterleibe, die mit der ihnen eigenen kleinsten Lebenskraft keine Häuser bauen können; wann ihr aber aus dem wahren Mutterleibe des Geistes wiedergeboren werdet, dann werdet ihr auch also zu wirken vermögen, wie da wirkt der Herr!

Und nun haben wir ein ganz anderes Verständnis, wenn wir nun an den Ausgangspunkt der Erklärung durch Raphael zurückgehen! Alles wird vollkommen klar. **Und hat die Werkkindschaft der Erde in diesem Lichte eine ganz andere Bedeutung, wie dies z.B. in anderen Texten dargestellt wird.**

[GEJ.03\_180,09] Ich sage dir noch etwas, was der Herr Selbst zu euch sagen wird, so ihr vollends lebendig im Glauben und in aller Liebe zu Ihm verbleiben werdet. Siehe, dies wird Er zu euch sagen: „Ich tue Großes vor euch, aber ihr werdet noch Größeres tun vor aller Welt!“

– Was gibt es Größeres als für ein gefallenes Kind, das OPFER auf der Erde schon zu erkennen und anzunehmen. Die Werkkindschaft zum großen Teil schon errungen zu haben. Gemeint ist immer das Verhältnis (VATER – KIND), die Annahme des OPFERS und niemals auf gleicher Ebene. – Die Bezeugung des OPFERS. Vgl. auch die Ausführungen von Herrn Falmbigl im Heft „UR – das wahre Ziel“, Heft Nr. 34.:

„Wir seien mehr als Christus, denn Er sagte: „Ihr könntet noch Größeres tun als ich getan habe.“: Dazu heißt es in der NO: Es kann zwar der Sohn erreicht werden, denn es heißt: „Ihr werdet noch Größeres tun denn Ich!“ Also kann auch der Vater erreicht werden, denn es steht geschrieben: „Ihr sollet vollkommen sein, wie da ist euer Vater im Himmel vollkommen.“ Der Mensch hat die Fähigkeit in sich, die Strahlen der Liebe in sich zu bündeln und damit große Werke der Liebe zu tun. Es ist, als wenn man auf der Wiese Blumen sammelt zu einem schönen Strauß, wo dann der Strauß viel intensiver wirkt, als wenn die einzelnen Blumen auf der Wiese verstreut bleiben.

Darüber hinaus aber haben Vater und Sohn als vollkommen ein Wesen in sich den Hl. Geist, der unendlich ist in allen Dingen und somit ewig unerreichbar.

(...)

Die obige Aussage kann auch insofern missverstanden werden, als einer glaubt, dass er größer oder mehr sein könne als Gott selbst. Dahinter stünde wieder der Anspruch, Gott selbst sein zu wollen. Auch Sadhana wollte einst größer als Gott sein und ist gestürzt.“

[GEJ.03\_180,10] Sagt der Herr etwa solches auch zu uns?

Nein, denn wir haben das OPFER schon bezeugt! „Bevorzugt“ seid ihr, weil ihr als „Gefallene“ dies bezeugen könnt. Seid dankbar bis in alle Ewigkeit für das OPFER, und dass ihr jetzt schon die Möglichkeit habt, dies zu bezeugen.

O sicher nicht, denn wir sind ja eben des Herrn Wille und Tat, der gegenüber der Herr, wie gegen Sich Selbst zeugend, zu euch solche Weissagung machen wird.

Gemeint ist wieder die bereits höchst erarbeitete UR-Kindschaft. Wie oft lesen wir im UR-WERK vom Zeugen der Engel und des HERRN selbst, das Zeugen des Opfers.

[GEJ.03\_180,11] Aber es wird des Herrn endloseste Liebe, Gnade und übergroße Erbarmung auch mit der Zeit für uns Engelsgeister einen Weg bestimmen, auf welchem wir euch vollends ebenbürtig werden werden.

Das ist wieder ein Satz, welcher so ausgelegt wird, dass eben die Freiheit durch Einzeugung ins Fleisch den treuen Engelsgeistern voraus ist. Was kann nun erst ebenbürtig für Erzengel erreicht werden, indem sie den Erdenweg gehen? Haben sie doch zuvor schon sich hart die höchste UR-Kindschaft erarbeitet??? Gemeint ist das ebenbürtig wieder als Ausgangsbasis. Durch den Weg des Mitopfers werden alle einst aus EINEM Topf die UR-Kindschaft erhalten. Ebenbürtig wird die UR-Kindschaft FÜR ALLE sein, sowie das OPFER und die ERLÖSUG FÜR ALLE war bzw. ist. Im

menschlichen Egodenken beziehen wir ebenbürtig immer als AUFSTIEG, doch es ist ein demütiges auf-eine-Stufe-Stellen. Der Satz könnte auch anders lauten, indem ihr uns völlig ebenbürtig werdet. Doch demütig spricht Raphael. Diese Demut wird von Menschen kaum verstanden und dementsprechend anders ausgelegt. Gott hat in seiner unendlichen Barmherzigkeit, Gnade und Liebe mit der Zeit, welche sich auf sein Gedanken-UR-Jahr bezieht, als er einen Fall in seiner Weisheit mitbedachte, einen Weg vorausbestimmt (Mitopfer), auf welchem wir uns alle völlig ebenbürtig als UR-Kinder gegenüberstehen können. Wir euch!!! Nicht ihr uns!!! Das ist Demut! Wer möchte das begreifen?

[GEJ.03\_180,12] Der Weg, den nun der Herr Selbst geht, wird noch der Weg aller urgeschaffenen Geister aller Himmel werden, – aber freilich nicht von heute bis morgen, sondern nach und nach im gleich fortwährenden Verlauf der nimmer und nimmer irgendwann endenden Ewigkeit, in der wir aus Gott wie in einem unendlich großen Kreise auf- und nieder- und hin- und hersteigen, ohne je des Kreises äußerste Linie zu berühren. Aber wenn auch etwas noch so lange auf sich warten läßt, so geschieht es endlich doch, weil es sich in der großen Ordnung des Herrn treu und wahr befindet; was sich aber einmal darin befindet, das geschieht auch, – auf das Wann kommt es da wahrlich nicht an!

Auf das Wann spricht Raphael! Er deutet damit an, in einem Trostwort, dass in der Gnade URs der Zeitpunkt der Erreichung der UR-Kindschaft nicht vordergründig wichtig ist. Wichtig ist der bereitete Weg, dass alle gemeinsam auf einer Stufe diese erreichen können.

Ist es einmal geschehen, so ist es da, als wäre es schon von Ewigkeit dagewesen.

[GEJ.03\_180,13] Du, lieber Freund Philopold, bist vor hundert Jahren noch nicht geboren gewesen und warst somit nicht da, wie du nun da bist; kommt es dir aber wohl vor in deinem Gefühle, als wärest du nicht allzeit dagewesen? Nur die kalte Rechnung deines Verstandes zeigt es dir, daß du nicht immer da warst; aber dein Gefühl und deine lebendigste Empfindung zeigen dir das allerblankste Gegenteil.

[GEJ.03\_180,14] Ebenso zeigt dir dein kalter Verstand, daß du einmal sterben und somit als das, was du nun bist, für diese Erde für immer und ewig vergehen wirst; frage aber dein Gefühl und deine Empfindung dagegen, diese beiden werden von irgendeinem Sterbe- und Vergehungsakt von dieser Erde nichts wissen und auch nichts wissen wollen.

[GEJ.03\_180,15] Nun, wer hat da Recht und Wahrheit in sich, – der kalte Verstand oder das warme Lebensgefühl? Ich sage es dir: Beide, der Verstand und das warme sich selbst bewußte Lebensgefühl! Der Verstand als geordnete Gehirnbibliothek der Seele wird mit dem Wegfall des Leibes wohl offenbar mit demselben von der Seele fallen. Samt den andern Teilen des Leibes und dessen Gliedern muß auch sein materielles Wahrnehmungs- und Berechnungsvermögen als vergänglich auch die Empfindung der Vergänglichkeit in sich haben; anders aber ist es mit dem Lebensgefühl und mit dem Sich-seiner-selbst-bewußt-Sein, das, weil geistig aus Gott, nie einen Anfang genommen hat und darum auch nie ein Ende nehmen kann!

[GEJ.03\_180,16] Aus diesem Grunde ist es denn der Seele auch sogar in ihrem materiellsten Zustande unmöglich, sich als einst vergänglich und zu sein aufgehörend zu denken. Und so geht es der Seele stets heller und heller, und wird sie erst vollends eins mit ihrem ihr innewohnenden Geiste aus

Gott, dann wird das Gefühl des Lebens so klar und mächtig, daß darauf das Vergänglichkeitsgefühl aus der kalten Rechnung des Verstandes jede Bedeutung und jede Kraft verliert.

Raphael fährt nun fort, er erklärte von der Ausgangssituation ur- und fallbedingt und wie wir alle auf einer Stufe stehen. Nun erklärt Raphael die Vollendung ihrer angestrebten UR-Kindschaft.

[GEJ.03\_180,17] Der Grund davon liegt darin, daß der alle Lebenskräfte der Seele durchdringende Geist des Herrn auch die nervengeistigen Teile des Leibes durchdringt und ihnen dadurch alles Vergehungsgefühl benimmt. Dieses wird aber wieder dadurch zustande gebracht, daß durch den Geist am Ende alle eigentlichen, ätherischen leiblichen Lebensstoffe gleich den Lebenssubstanzen der Seele unsterblich werden.

[GEJ.03\_180,18] Du, mein lieber Philopold, der du auch von oben her bist, wirst nun leicht ersehen, daß ein Geist alles erwarten kann und eine noch so lange Zeitendauer für ihn eigentlich nichts ist; denn einst kommt nach der Ordnung des Herrn doch auch die segenvolle Reihe an ihn, und es fragt sich dann, welcher Teil der Ewigkeit für ihn der längere ist, – ob der durchlebte und durchhandelte oder der noch zu durchlebende und zu durchhandelnde?!

[GEJ.03\_180,19] Ich bin zwar jetzt noch das, was ich bin, und dieser Scheinleib Gemeint wird sein, ein sich vorbereitender „Geistleib“ zur Mitopferinkarnation. ist noch lange kein eingezeugtes und dann ausgeborenes, mit einer substantiellen Seele erfülltes Fleisch und Blut weltlicher Mensch; aber es ist dies dennoch eine schon bedeutendere Annäherung Wieder meint ‚bedeutend‘ nicht das Höchste des Fleisches, sondern das demütige Sich-auf-eine-Stufe-Stellen eines Engels. Bedeutend meint die Bedeutsamkeit des Mitopferweges. dazu, und es dürfte die Zeit zur vollsten Verwirklichung solcher Gnade Eine Gnade ist es, heimtragen zu helfen. UR seine Sadhana wieder zu bringen, so meint dies Raphael hier, da bin ich mir sicher. Vgl. nur die Auszüge aus dem UR-WERK, wie könnte er es auch anders meinen. Doch der weltliche Mensch liest das geistige Wort dem Buchstaben nach. eben nicht zu lange auf sich warten lassen, und ich werde das sein, was du nun bist! Ein ebenbürtiger Mensch – und gemeinsam haben wir dann den Weg zu beschreiten uns geistig wieder zu gebären. – Auf völlig ebenbürtiger Stufe.

[GEJ.03\_180,20] Rühme mich nun darum nicht, dieweil du mich Wunderbares hast verrichten sehen; denn weil ich eigentlich noch kein Ich bin Kein Mitopferträger, kein weltliches ICH mit zwei Seelen, ach, in meiner Brust (Goethe) , sondern mein Ich ein ledigliches Willens-Ich des Herrn ist Wieder meint der Wille den Willen der eigenen UR-Kindschaft im Willen URs, so ist also auch ob des Wunderwerkes nur der Herr allein in Sich Selbst zu rühmen und zu preisen, der auch ohne mich in meiner Erscheinlichkeit solches und noch endlos Größeres bewirkt hätte. Lediglich ein Willens-Ich des Herrn, wie es das Hochziel vorausschaut, vermag solch Wunderwerke. Doch selbst dann sei dir gewiss, Freund, dass UR die stehende Macht ist, und ALLES AUF EWIG aus UR kommt. Deshalb rühme mich nicht, denn das Welten-Ich steht mir noch bevor, und dann stehe ich auf derselben Stufe wie du.

[GEJ.03\_180,21] Aber Er ist eben Der, der die heilig-große Rede an den Kornelius hielt, die ich für ihn dann aufschrieb; du kennst Ihn schon von Kane bei Kis aus, und wirst Ihn nun noch tiefer kennenlernen. – Es wird aber nun gleich etwas geben, wo Er wieder reden.